



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das VI. Capitel. Etliche Beschweren/ so in dieser Offenbahrung  
vorfallen/ werden abgeleihnet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

gierigkeit des Fraß erlöschet /  
vnd die Teuffliche Tyranny  
vertrieben worden. daß nur solche  
Gedanken auch nimmer in Sinn  
mehr kommen.

### Das VI. Capitel.

Elliche Beschwerffen / so in die-  
ser Offenbarung vorkommen / wer-  
den abgeleinet.

**W**ie hochnötig vnd vns nützlich sey / dem  
geistlichen Vatter seine Sinne vnd  
Herz auffrichtig entdecken / haben wir ge-  
hört; der leidige Seelenfeind aber seyret  
mit solchen Dingen vns abzulauffen / vnd  
dem schein nach wichtige / vnd viele Be-  
schwerffen vorzu bilden / deren wir elliche  
allhie wollen anmelden / vnd ableihen / vnd  
erstlich erweisen / daß dem Menschen viel  
elender vnd armseliger erget / der mit sei-  
nem Obern / vnd geistlichen Vatter betrug-  
lich / oder verschwiegen umgibt / als dem /  
der auffrichtig vnd rund ihm alles offen-  
baret.

Es ist nicht ohn / daß in diesem Theil  
etwas Beschwerff / vnd Mortification  
ist / wann man dem Obern seine Versuch-  
ungen / Neigungen / vnd Lysten vortragen  
soll / jedoch sage ich ihm viel beschwer-  
licher zu seyn / wann er etwas verschweigt /  
wie die am besten wissen / welche sich selbst  
also hinter ihr Gewissen verborgen haben.  
O wie viel Scrupel / wie viel beschwer-  
licher Gedanken / wie viel Ertich muß ein  
solcher in seinem Herzen erlöden! Die  
Off. 17. **Missethat Ephraim ist zusam-**

men gebunden / vnd seine Sünde  
ist verborgen. Ihm werden noch  
Wehe kommen / wie einer Gebä-  
renden / sprich der Prophet. Wol sagt  
der Prophet: wie einer Gebärenden /  
weil ein solcher Zweifelhafft / zehet sich zu  
offenbaren / zehet zu verschweigen getrie-  
ben den Fuß von der Schwelen abzuheben /  
da er zu seinem Heil wolte eingehn. Von  
ihnen sagt ein ander Prophet: Die Kin-  
der seynd kommen an die Geburt / <sup>16a. 17.</sup>  
vnd ist kein Krafft zu gessen.  
Jest / jest wolten sie die vom Teuffel emp-  
fangene Geburt der Versuchung außschüt-  
ten / vnd vermögens nicht / leyden immer  
Noth / vnd Schmerzen / vnd je länger sie es  
verhalten / je schwerer ihnen solches wird.  
Dan es bekümmert sich der elende Mensch / daß  
er daß Ubel nicht alsbald offenbaret / jest  
peinigt ihn die Sorg / wie er vor dem O-  
bern bestehen werde / daß er es so lang ver-  
schweigen. Ein solcher / darff ich kühnlich  
sagen / kan nicht ruhen / er habe dann das  
Gifft aufgespehen. Das Gewissen wird  
ihn in alle Weg trucken / vnd ängstigen / so  
bald er es von sich gethan / da wird ge-  
wünschte Ruhe erfolgen. Darumb hat  
recht der H. Gregorius gered / da er spricht:  
Die zugehaltene Wunden schmer-  
zen sehr / wann aber die Säule die  
drinnen brennt / zum Heil aufge-  
worffen wird / eröffnet / vnd le-  
get sich der Schmerzen. Also wer  
seine Sünden vnd Versuchunge bekennet /  
vertreibt geschwind den Schmerzen. Dan  
was ist die Bekandnuß der Sün-  
den anders / als ein Eröffnung  
der Wunden? Wann der Wagen mit  
vnszeitigem Last beladen / hat er kein Ruhe /  
es sey dann heraus: Vnd bleibt also wahr /  
daß

daß dem viel vbler ist / der seine Versuchun-  
gen heimlich hält / als der sie offenbaret /  
dieser leydet etwan Schamhaftigkeit ein  
geringe Zeit / darnach empfindet er Ruhe;  
jener aber wird immer geplaget / vnd muß  
aestehn daß wahr sey was David sagt:  
**Pal. 21. Da ich hab verschwiegen / veral-**  
**teten mein Geben / durch mein**  
**täglich heulen.**

Das VII. Capitel.

Die größte Beschweruß wider die  
Entdeckung des Gewissens / wird  
abgelegt.

Eine auß den größten / ja die größte Be-  
schweruß selbst / so die empfinden /  
welche ungen ihr Herr dem Vorsteher  
offenbaren / ist die Schamhaftigkeit vnd  
Furcht / sie mögten bey ihm den guten Na-  
men verlieren / vnd ihm hinswro verächtlich  
werden. Mit diesem Betrug hindergethet  
der böse Feind sehr viel / vnd verlegt ihm die  
Zungen / daß sie nichts von sich sagen.  
Wann wir nun allhie erweisen / daß nicht  
allein die vorgehabte Meinung vnd Wahn  
bey dem Obern durch diese Entblösung des  
innerlichen Anligns nicht benommen /  
weder auch der Ober ein anders Gemüth  
gegen dich fassen wird / sondern vielmehr /  
beyde gemehret vnd gebessert werden / ver-  
hoffe ich / es werde vielen geholffen seyn.

Vnd erstlich / sage ich laut nein darzu /  
daß bey dem geistlichen Vorsteher etwas  
dir an deiner Ehren / oder guten Namen  
entgehe / welches geschicht / wan du fälsch-  
lich mit ihm handelst / ihnen meydest / vnd  
Alph. Roder. III. Theil.

Brsach gibst / das er dich in Verdacht hab-  
Kein Gebrechen / den du ihm anzeigest / kan  
ihn so betrübet machen / als eben diese Ver-  
schwigenheit. Dann sehr viel Muthmas-  
sungen vnd Gedanken fallen auff ein sol-  
chen / vnd were besser / er erklärte sich rund  
als daß er Anlaß gebe von ihm zu gedenckē  
er sey ein Gleisner / er verhele diß / vnd mehr  
anders / er trawe dem Obern nicht / &c.

Hingegen ist kein besser Mittel / sich bey  
dem Obern beliebt / vnd bewehrt zu machē /  
als wann man den in seines Herzens Grund  
sehen läßt / vnd nichts verbirgt. Dann nichts  
erwecket so sehr die Lieb / als geliebt werden /  
(wie vns dan der heilige Joannes zur Lieb .105.  
Gottes dardurch ermahnet / weil vns Gott 10.  
geliebet hat zu vor: Nun kan ja der Un-  
terthan seine Lieb nicht besser gegen den  
Vorsteher erzeigē / als daß er ihm die heim-  
lichkeiten seines Herzens vertraue: Vnd  
wo solche Vertraulichkeit zwischen Freun-  
den ist / muß notwendig die Lieb sehr ent-  
zündet werden. Darumb spricht der Herr  
zu seinen Jungen recht: **Euch hab ich**  
**genennet Freunde. Dann alles** 10an. 15  
**was ich von meinem Vatter ge-**  
**hört / hab ich euch kundt gethan.**  
**Vnd: Euch ist geben zu vernehmen** Luc. 8  
**das Geheimnuß d.ß Reichs**  
**Gottes / den andern aber in**  
**Gleichnußen.**

Wann dan der Ober siehet / wie auff-  
richtig vñ klärlich der vntergebene ihm sein  
Herr offenbaret / vnd nichts verhelet /  
zweifelt ihm ja nichts an seiner Liebe / dar-  
umb er ihn dann auch wider lieben / vnd sei-  
ner viel fleißiger Sorg tragen thut. Mer-  
cket er aber / daß der ander stuyet / vnd mit  
vielerley Worten die Sach verblümen / vnd  
also was sagen will / daß man nichts ver-